

Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

Oktober 2004

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsident/Sekretariat -1900

Telefax -1999

Auskunft -1913, -1914

Telefax -1921

Bibliothek -4352

Telefax -1598

Vertrieb -4316

Internet www.statistik.sachsen.de

E-Mail info@statistik.sachsen.de

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, Februar 2005

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Inhalt

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft

Konjunktur aktuell

Tendenzen

Indikatoren

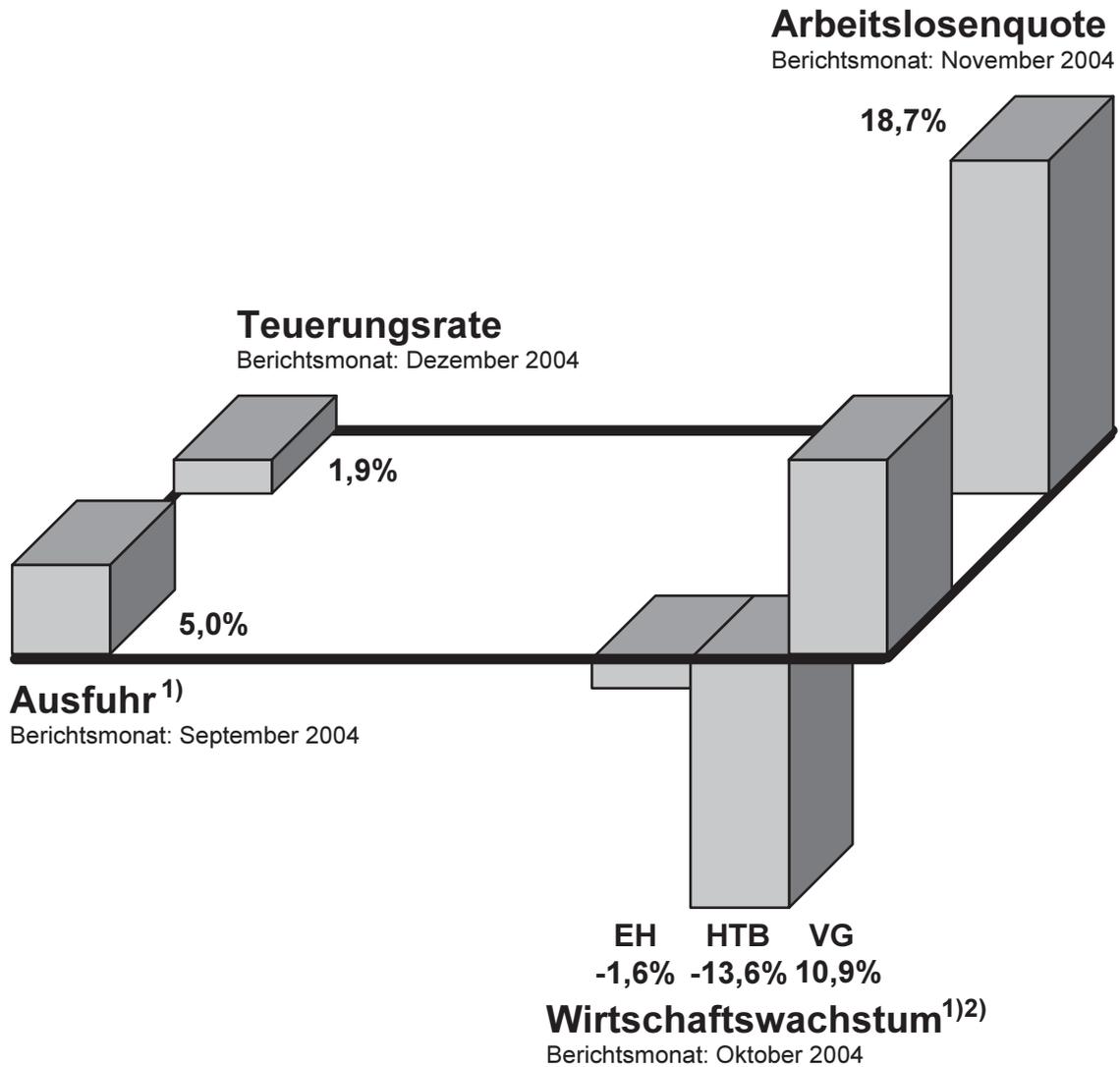
Abbildungen

- Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von November 1999 bis Oktober 2004
- Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 1999 bis Oktober 2004
- Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von November 1999 bis Oktober 2004
- Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von November 1999 bis Oktober 2004
- Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von November 1999 bis Oktober 2004
- Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 1999 bis Oktober 2004
- Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Oktober 2004
- Abb. 8 Ausfuhr von Oktober 1999 bis September 2004
- Abb. 9 Einfuhr von Oktober 1999 bis September 2004
- Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Januar 2000 bis Dezember 2004
- Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Dezember 1999 bis November 2004
- Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von Februar 2000 bis November 2004
- Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 1999 bis Oktober 2004
- Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Oktober 2004
- Abb. 15 Arbeitsmarkt von Dezember 1999 bis November 2004
- Abb. 16 Arbeitslosenquote von Dezember 1999 bis November 2004
- Abb. 17 Gewerbeanzeigen von November 1999 bis Oktober 2004
- Abb. 18 Insolvenzen von November 1999 bis Oktober 2004

Sonderteil: Ausbaugewerbe

Erläuterungen

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente; EH – Originalwerte)
 2) Umsatz
 - im Einzelhandel (EH; Messzahl; jeweilige Preise),
 - im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte) und
 - im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex)

Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Positive Bilanz für die ersten zehn Monate 2004
- Hoch- und Tiefbau: Wirtschaftliche Lage weiterhin angespannt
- Einzelhandel: Umsatz niedriger als in den ersten zehn Monaten 2003
- Verbraucherpreisniveau: Jahresteuerrate 2004 bei 1,5 Prozent
- Arbeitsmarkt: Ende November 2004 insgesamt 379 412 Arbeitslose
- Gewerbeanzeigen: Gewerbeanmeldungen tendenziell weiter steigend – Zahl der Abmeldungen stagniert
- Insolvenzen: Im Oktober 2004 weniger Insolvenzen als im Vormonat, aber deutlich mehr als vor Jahresfrist

Die 2 867 berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** erwirtschafteten im Oktober 2004 einen **Gesamtumsatz** von reichlich 3,5 Milliarden €. Gegenüber dem Rekordwert des Vormonats lag damit zwar ein rund siebenprozentiger Rückgang vor, binnen Jahresfrist konnte jedoch ein Zuwachs um mehr als neun Prozent verbucht werden. Die Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾ des dazugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – steigt am aktuellen Rand an (vgl. Abb. 4). Im Oktober 2004 gingen im Verarbeitenden Gewerbe neue **Aufträge** im Wert von gut 2,6 Milliarden € ein, weniger als im Vormonat, aber mehr als im Vorjahresmonat (-9,0 bzw. 7,5 Prozent). Tendenziell zeichnet sich weiterhin eine Belebung der Nachfrage ab (vgl. Abb. 1). Mit Rückblick auf die ersten zehn Monate des Jahres 2004 kann für das Verarbeitende Gewerbe Sachsens eine positive Bilanz gezogen werden. Der **Gesamtumsatz** der berichtspflichtigen Betriebe summierte sich von Januar bis Oktober 2004 auf nahezu 33,4 Milliarden €. Verglichen mit dem Vorjahreszeitraum war eine zweistellige Zuwachsrate zu verzeichnen (10,5 Prozent). Sowohl im Inlands- als auch im Auslandsgeschäft stand ein spürbares Plus zu Buche (10,7 bzw. 10,0 Prozent). Die **Exportquote** – d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz – lag bei 28,6 Prozent und damit leicht unter der des Vorjahreszeitraumes (28,8 Prozent). Den mit Abstand höchsten Umsatz innerhalb der **Wirtschaftszweige** konnte der Fahrzeugbau verbuchen (7,0 Milliarden €). Gegenüber dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraumes wurde hier eine deutliche Steigerung erreicht (13,9 Prozent). Der Wert des **Auftragseingangs** im Verarbeitenden Gewerbe war mit insgesamt fast 25,7 Milliarden € in den ersten zehn Monaten 2004 höher als im vergleichbaren Zeitraum 2003 (10,5 Prozent). Auch die Zahl der **Beschäftigten** ist im Berichtszeitraum mit durchschnittlich 225 068 Personen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um rund zwei Prozent gestiegen. Tendenziell zeigt sich hier ebenfalls ein Anstieg (vgl. Abb. 13).

Der **Gesamtumsatz** der 660 berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** in Sachsen (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) belief sich im Oktober 2004 auf rund 405 Millionen €. Gegenüber dem Vormonat wurde somit ein Plus, im Vergleich zum Vorjahresmonat dagegen ein deutliches Minus ausgewiesen (0,9 bzw. -11,2 Prozent). Dabei ist zu beachten, dass die Aussagekraft der Veränderungsdaten zum Vormonat und zum Vorjahresmonat infolge des Berichtskreiswechsels im Oktober 2004 eingeschränkt ist²⁾. Nahezu 99 Prozent des Gesamtumsatzes im Berichtsmonat waren **baugewerblicher Umsatz**. Die zugehörige Reihe ist am aktuellen Rand weiter rückläufig (vgl. Abb. 6). In den ersten zehn Monaten 2004 summierte sich der baugewerbliche Umsatz insgesamt auf gut 3,3 Milliarden €, über sieben Prozent weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Sowohl der Hoch- als auch der Tiefbau mussten dabei Einbußen hinnehmen (7,5 bzw. 7,4 Prozent). Auch bei der Betrachtung der Bauarten steht jeweils ein Minus zu Buche. Am deutlichsten war dieses im öffentlichen Bau (12,0 Prozent), wo sich die rückläufige Entwicklung im öffentlichen Hochbau besonders auswirkte (22,9 Prozent). Im Wohnungsbau und im Wirtschaftsbau mussten jeweils Einbußen um rund vier Prozent hingenommen werden. Der **Auftragseingang** im Hoch- und Tiefbau erreichte im Oktober 2004 einen Wert von fast 280 Millionen €. Der Vormonatsvergleich ergab hier ein Minus (4,5 Prozent), gegenüber dem relativ geringen Vorjahreswert lag ein Plus vor (19,0 Prozent). An dieser Stelle ist ebenfalls die infolge des Berichtskreiswechsels eingeschränkte Aussagekraft der Veränderungsdaten zu beachten²⁾. Tendenziell schwächt sich die Baunachfrage insgesamt ab (vgl. Abb. 2). Dies zeigte sich auch beim Vergleich des Auftragseingangs in den ersten zehn Monaten 2003 und 2004. Hier lag ein reichlich sechsprozentiger Rückgang auf knapp 2,8 Milliarden € vor. Dabei verschlechterte sich die Lage sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau (-8,1 bzw. -4,8 Prozent). Die **Beschäftigtenzahl** geht tendenziell weiterhin zurück (vgl. Abb. 13). Im Zeitraum Januar bis Oktober 2004 waren in den berichtspflichtigen Betrieben des Hoch- und Tiefbaus im Durchschnitt 34 872 Beschäftigte tätig, in den ersten zehn Monaten 2003 waren es noch 36 957 (-5,6 Prozent).

1) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 22 f.

2) siehe Erläuterungen, S. 21

Der **Umsatz** im sächsischen **Einzelhandel** (Abteilung 52 der WZ 93 ohne Gruppe 52.7 – Reparatur von Gebrauchsgütern) war im Oktober 2004 mit einer Messzahl von 108,1 (2000=100) nominal zwar deutlich höher als im Vormonat, aber geringer als im Vorjahresmonat (4,5 bzw. -1,6 Prozent; vgl. Abb. 7). Der Vergleich des Umsatzes in den ersten zehn Monaten 2003 und 2004 ergab einen Rückgang (nominal 0,6 Prozent). Mit Blick auf die einzelnen Handelssparten zeigt sich dabei eine unterschiedliche Entwicklung. Der Bereich „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)“, wozu beispielsweise Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte zählen, konnte ein Umsatzplus verbuchen (1,5 Prozent). Dagegen mussten die überwiegend kleineren Ladengeschäfte des Bereiches „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren“ Einbußen hinnehmen (4,6 Prozent). Die **Beschäftigtenzahl** im sächsischen Einzelhandel verringerte sich insgesamt gegenüber dem Vorjahreszeitraum (1,4 Prozent). Einem Rückgang bei den Vollbeschäftigten stand dabei ein Anstieg bei den Teilzeitbeschäftigten gegenüber (-5,0 bzw. 1,7 Prozent).

Für den **Außenhandel** waren bei Redaktionsschluss gegenüber dem letzten Konjunkturbericht keine aktuelleren Daten verfügbar.

Im Dezember 2004 erreichte der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen einen Stand von 106,1 (Basis: 2000=100) und war damit höher als im Vormonat (0,9 Prozent; vgl. Abb. 10). Der kräftigste Anstieg wurde dabei für die Hauptgruppe „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ verzeichnet (6,5 Prozent). Aber auch in den Bereichen „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ sowie „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ zog das Preisniveau deutlich an (5,7 bzw. 4,6 Prozent). Dämpfend auf die Entwicklung des Gesamtindex wirkte sich dagegen u. a. die Hauptgruppe „Verkehr“ aus (-1,6 Prozent), insbesondere Kraftstoffe wurden günstiger angeboten (7,3 Prozent). Die Jahresteuerrate lag im Berichtsmonat bei 1,9 Prozent (Vormonat: 1,8 Prozent). Der kräftigste Preisauftrieb binnen Jahresfrist wurde auch im Dezember 2004 für die Hauptgruppe „Gesundheitspflege“ registriert (20,3 Prozent). Dagegen setzte sich der Preisrückgang im Bereich „Nachrichtenübermittlung“ den neunten Monat in Folge fort. Für Dezember 2004 wurde hier ein Minus um knapp zwei Prozent ausgewiesen. Im **Jahresmittel** 2004 betrug die **Teuerungsrate** 1,5 Prozent und war damit höher als im Jahr 2003 (0,8 Prozent). Die deutlichste Preissteigerung wurde dabei wiederum für die Hauptgruppe „Gesundheitspflege“ verzeichnet (20,9 Prozent). Verbraucherfreundlich verlief dagegen die Entwicklung z. B. im Bereich „Bekleidung und Schuhe“. Hier lag das Preisniveau im Jahresdurchschnitt 2004 unter dem des Vorjahres (1,3 Prozent). Der **gesamtd Deutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) erreichte im November 2004 einen Stand von 107,1 (2000=100; vgl. Abb. 11) und war damit zwar niedriger als im Vormonat, aber höher als im November 2003 (-0,5 bzw. 2,8 Prozent).

Der **Baupreisindex** für neue Wohngebäude erreichte im November 2004 einen Stand von 101,7 (2000=100; vgl. Abb. 12). Im Vergleich mit dem vorangegangenen Erfassungsmonat August und binnen Jahresfrist war jeweils eine Erhöhung zu verzeichnen (0,5 bzw. 2,9 Prozent). Im Jahresdurchschnitt 2004 wurde für den Wohnungsbau ebenfalls ein höheres Preisniveau ausgewiesen (2,6 Prozent). Im Straßenbau war der Preisanstieg im Jahr 2004 etwas geringer (2,4 Prozent). Beim Bau von Bürogebäuden und gewerblich genutzten Gebäuden wurde dagegen eine überdurchschnittliche Teuerung registriert (3,2 bzw. 2,9 Prozent).

Ende November 2004 waren bei den sächsischen Agenturen für Arbeit 379 412 **Arbeitslose** registriert, mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (1,3 bzw. 1,6 Prozent). Tendenziell wird ein leichter Anstieg angezeigt (vgl. Abb. 15). Die **Arbeitslosenquote** (Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen) lag bei 18,7 Prozent, nach 18,5 Prozent im Vormonat und 18,0 Prozent im Vorjahresmonat (vgl. Abb. 16). Im Berichtsmonat waren 176 717 Personen ein Jahr und länger ununterbrochen ohne Arbeit und zählten somit zu den **Langzeitarbeitslosen**. Ihr Anteil an der Gesamtzahl betrug 46,6 Prozent nach 47,3 Prozent im Vormonat und 45,1 Prozent im Vorjahresmonat.

Im Oktober 2004 wurden 4 348 **Gewerbeanmeldungen** und 2 447 **Gewerbeabmeldungen** registriert. Der Vormonatsvergleich ergab jeweils einen Rückgang, der jedoch unterschiedlich stark ausgeprägt war (0,1 bzw. 9,5 Prozent). Binnen Jahresfrist nahm die Zahl der Gewerbeanmeldungen deutlich zu (20,1 Prozent), die der Abmeldungen indes blieb nahezu unverändert. Tendenziell wird für die Anmeldungen ein Anstieg ausgewiesen, bei den Abmeldungen ist derzeit eine Stagnation zu verzeichnen (vgl. Abb. 17). Der Großteil aller Gewerbeanzeigen entfiel auch im Oktober 2004 auf den Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern“. Hier wurden 1 087 Gewerbe an- bzw. 748 abgemeldet. Das Verhältnis von An- und Abmeldungen insgesamt betrug im Berichtsmonat 100 zu 56 (Vormonat: 100 zu 62; Vorjahresmonat: 100 zu 68).

Die sächsischen Amtsgerichte meldeten im Oktober 2004 insgesamt 538 **Insolvenzverfahren**. Das waren zwar weniger als im Vormonat, aber mehr als im Vorjahresmonat (-2,2 bzw. 14,5 Prozent). In der Tendenz ist am aktuellen Rand weiterhin eine Zunahme zu verzeichnen (vgl. Abb. 18). Mit 410 Fällen kamen gut 76 Prozent aller Verfahren im Berichtsmonat zur Eröffnung, 123 wurden mangels Masse abgelehnt. Fünf Verfahren wurden durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. In den ersten zehn Monaten 2004 wurden insgesamt 5 401 Insolvenzen registriert, über 14 Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Eröffnet wurden 3 997 Verfahren, 1 368 mangels Masse abgewiesen und 36 durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet.

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: Oktober 2004

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↘

↘

↘

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: Oktober 2004

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↘↘

↘↘

↘↘

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

→

→

↘

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: September 2004

↗

↗

↗

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: November 2004

→

→

↗

Basis: Originalwerte

4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: Dezember 2004

↗

↗

↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

¹⁾ Einzelhandel - Basis: Originalwerte

Indikatoren

BM: Berichtsmonat
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan 04 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 04-BM
								gegenüber	
2004							VJM	Jan 03-VJM	
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	122,2	116,6	143,9	130,7	...	...	129,1	6,9	10,5
Inland	119,6	119,5	137,7	127,6	...	...	122,7	6,7	10,9
Ausland	127,5	110,6	156,5	136,9	...	...	142,1	7,4	10,0
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	64,5	74,9	80,4	76,8	...	...	76,5	19,1	-6,1
Baugenehmigungen	979	917	1 005	849	...	...	10 537	-13,3	3,3
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	427	374	376	327	...	...	4 884	-23,4	-2,1
Rauminhalt (1 000 m³)	362	274	342	284	...	...	3 718	-21,5	-5,7
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	121	94	130	103	...	...	1 079	-14,9	3,4
Rauminhalt (1 000 m³)	601	455	788	874	...	...	6 223	45,4	-27,8
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	124,0	122,1	144,4	133,9	...	...	126,0	8,0	9,5
Inland	122,4	121,1	135,4	127,2	...	...	120,6	3,9	9,4
Ausland	128,3	125,1	169,1	152,0	...	...	140,8	18,5	9,7
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	456	415	401	405	...	...	3 345	-11,2	-7,3
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2000=100) ²⁾	109,9	100,1	103,5	108,1	...	...	103,8	-1,6	-0,6
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 343	1 343	1 446	...	...	...	12 112	7,7	7,4
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	705	638	802	...	...	...	6 773	13,7	3,6
Verbraucherpreisindex									
Gesamtindex (2000=100)	104,1	105,5	105,1	105,3	105,2	106,1	105,1	x	x
<i>Teuerungsrate (Prozent)</i>	1,0	1,9	1,5	1,8	1,8	1,9	1,5	x	x
Index der Erzeugerpreise³⁾									
Gesamtindex (2000=100)	104,2	106,4	106,6	107,6	107,1	...	...	2,8	.
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	3 620	4 034	4 351	4 348	...	...	38 884	20,1	11,5
Abmeldungen	2 448	2 575	2 705	2 447	...	...	26 604	-0,0	-0,1
Beschäftigte									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	221 271	226 338	227 085	228 464	...	...	225 068	3,3	2,0
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	39 023	36 278	36 273	36 379	...	...	34 872	-6,8	-5,6
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2000=100)	101,7	99,7	100,1	99,9	...	...	100,1	-1,7	-1,4
Arbeitslose (Personen)									
Gesamt	373 384	390 639	384 008	374 478	379 412	...	...	1,6	.
darunter Frauen	192 969	201 352	198 350	193 162	192 973	...	...	0,0	.
Arbeitslosenquote (Prozent)⁴⁾									
Gesamt	18,0	19,3	19,0	18,5	18,7	...	...	x	.
darunter Frauen	19,1	20,3	20,0	19,5	19,5	...	...	x	.
Insolvenzen (Anzahl)									
Gesamt	470	591	550	538	...	...	5 401	14,5	14,4

1) Abteilung 52 der WZ 93 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

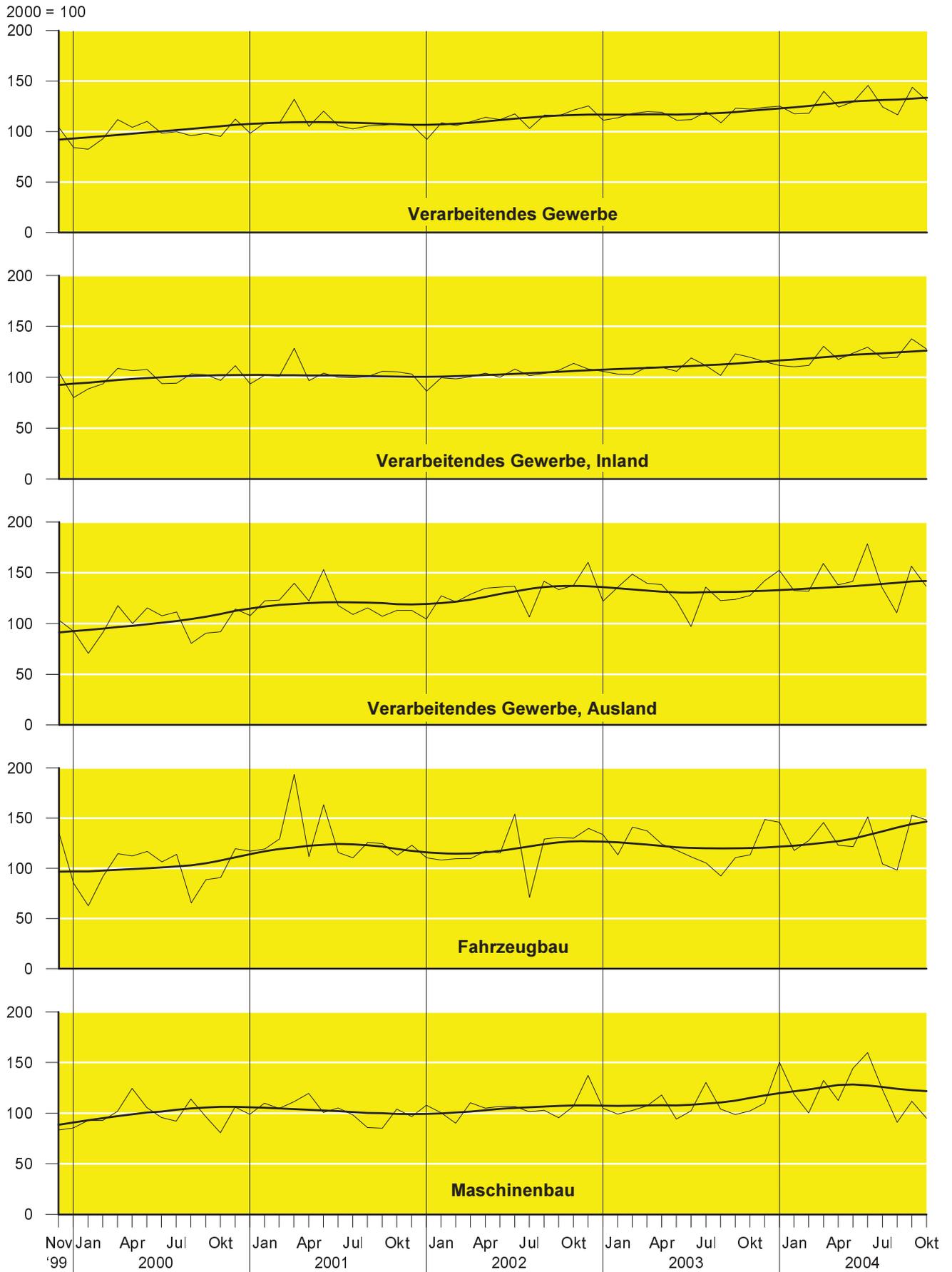
3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

Verzeichnis der Abbildungen

	Seite
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von November 1999 bis Oktober 2004	10
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 1999 bis Oktober 2004	11
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von November 1999 bis Oktober 2004	12
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von November 1999 bis Oktober 2004	12
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von November 1999 bis Oktober 2004	13
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 1999 bis Oktober 2004	14
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Oktober 2004	14
Abb. 8 Ausfuhr von Oktober 1999 bis September 2004	15
Abb. 9 Einfuhr von Oktober 1999 bis September 2004	15
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Januar 2000 bis Dezember 2004	16
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Dezember 1999 bis November 2004	16
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von Februar 2000 bis November 2004	17
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 1999 bis Oktober 2004	17
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Oktober 2004	17
Abb. 15 Arbeitsmarkt von Dezember 1999 bis November 2004	18
Abb. 16 Arbeitslosenquote von Dezember 1999 bis November 2004	19
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von November 1999 bis Oktober 2004	19
Abb. 18 Insolvenzen von November 1999 bis Oktober 2004	19

Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von November 1999 bis Oktober 2004



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von November 1999 bis Oktober 2004

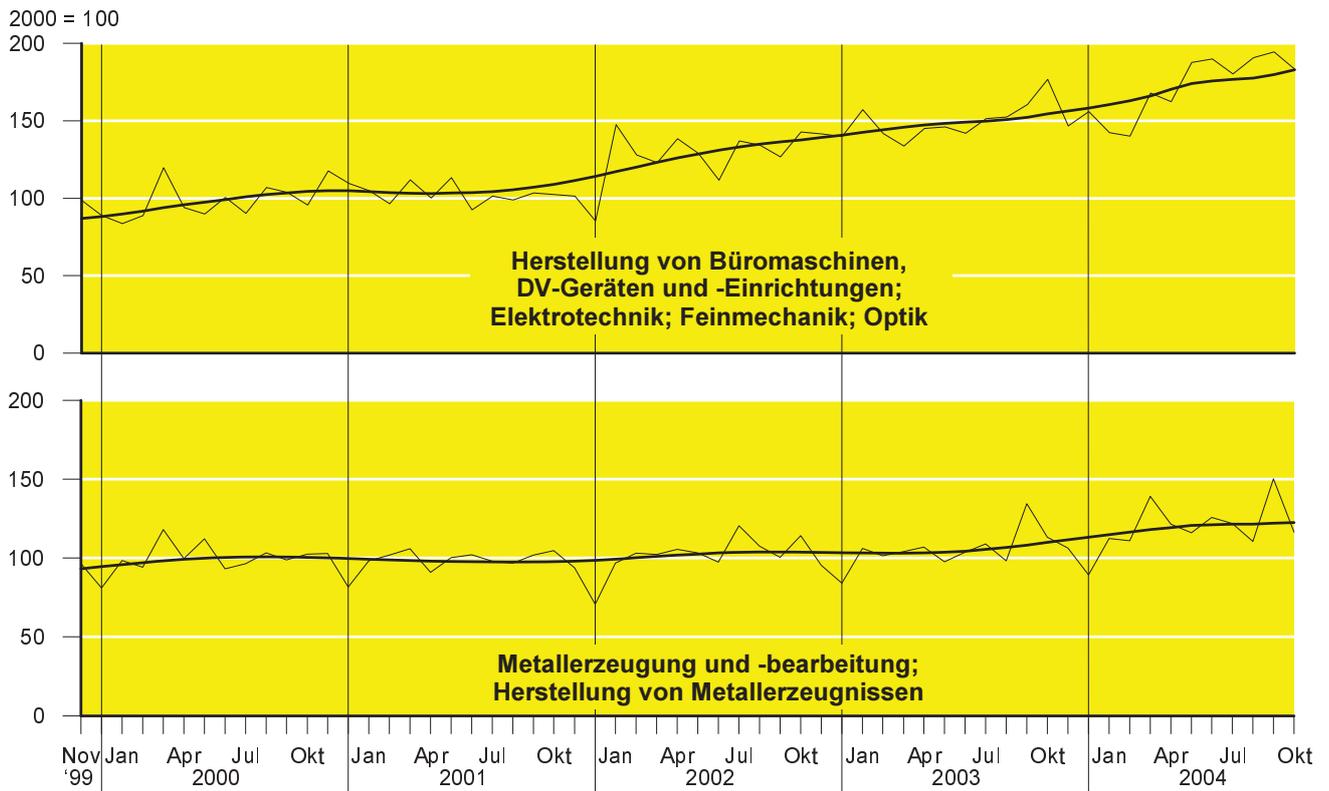


Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 1999 bis Oktober 2004

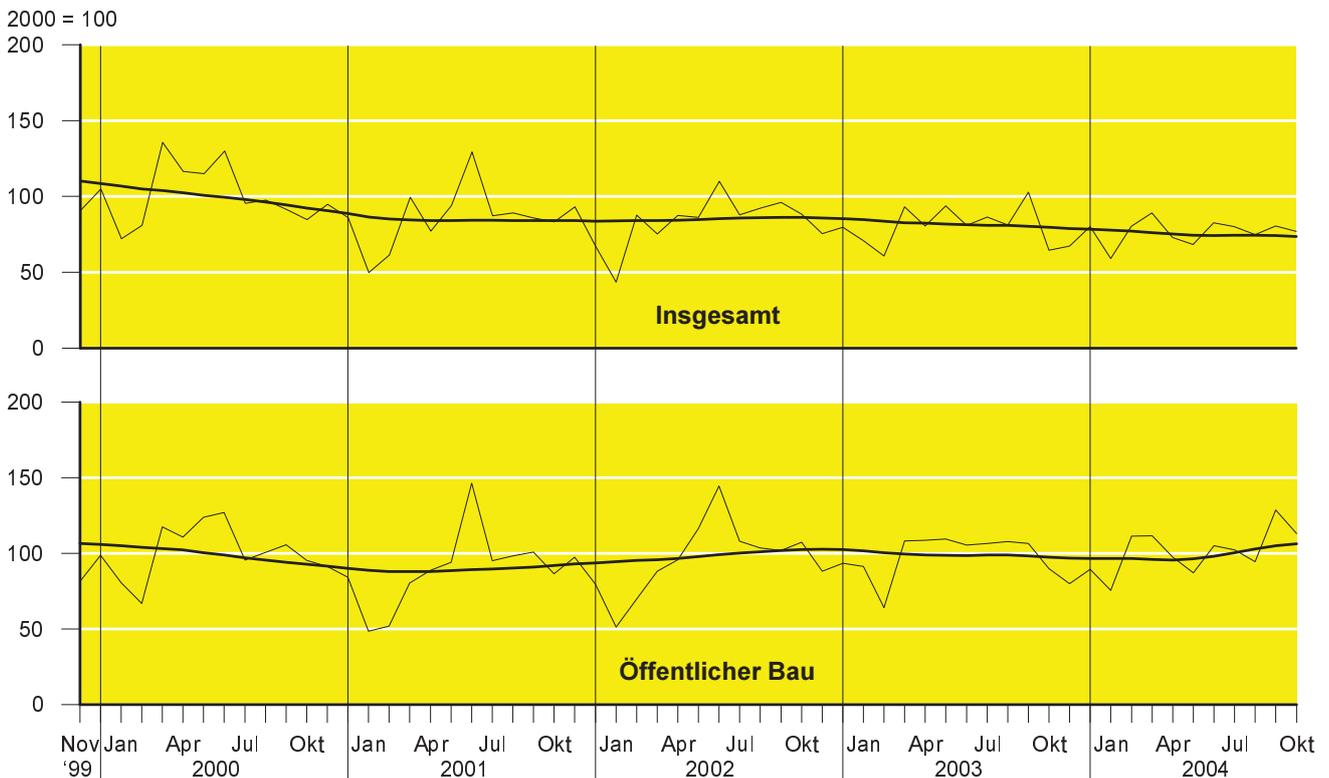


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von November 1999 bis Oktober 2004

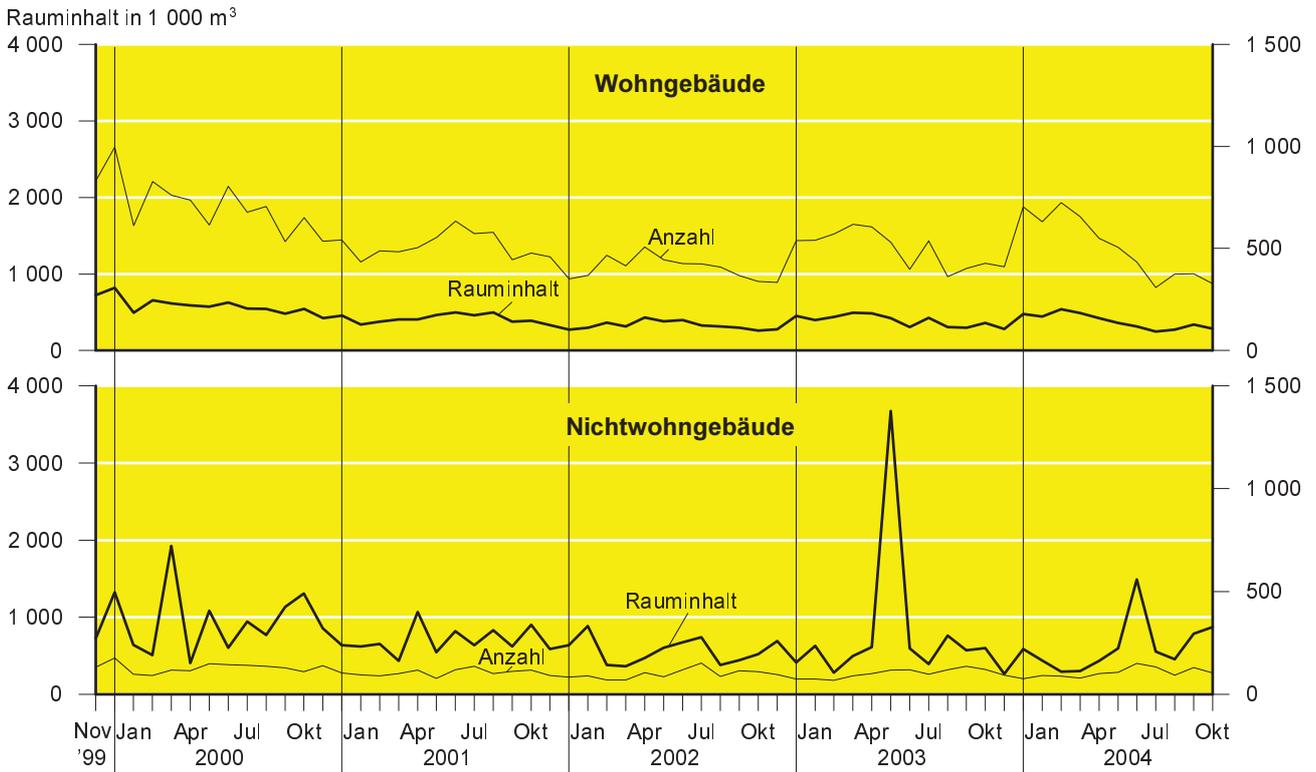
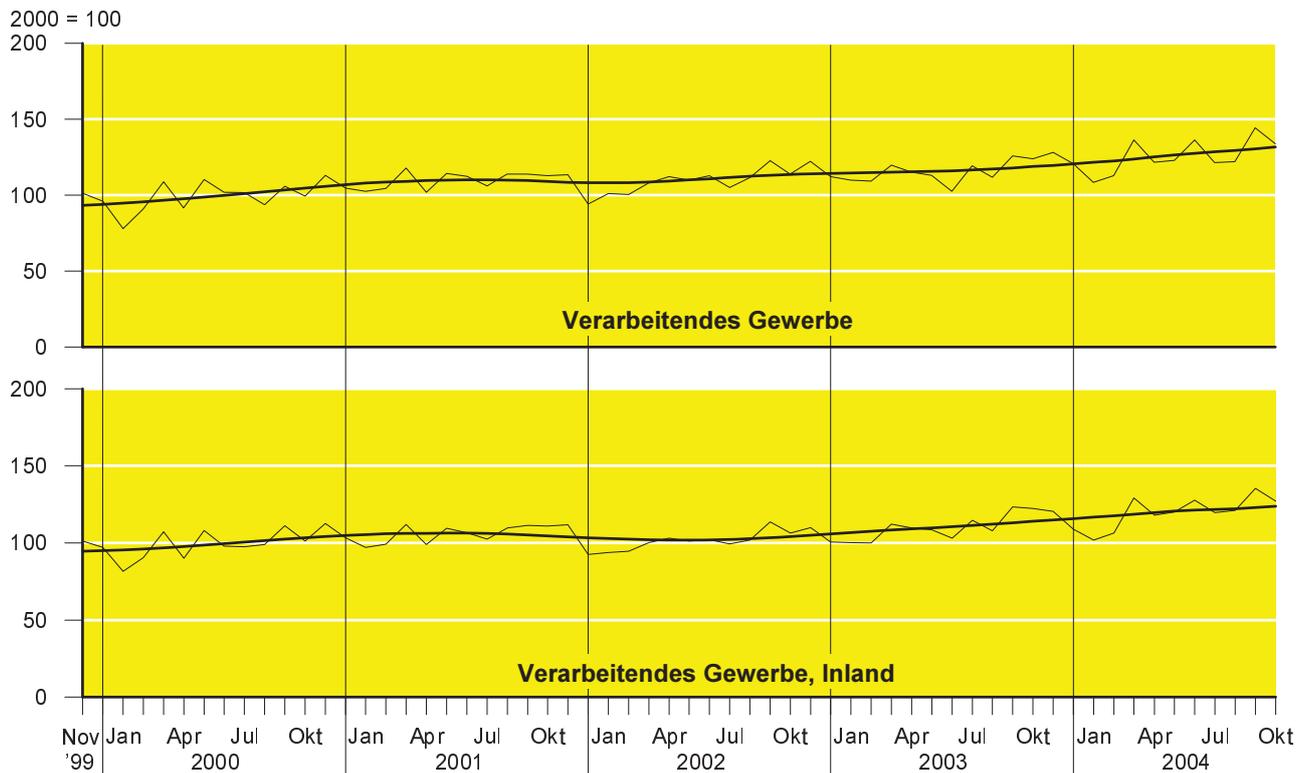


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von November 1999 bis Oktober 2004



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von November 1999 bis Oktober 2004

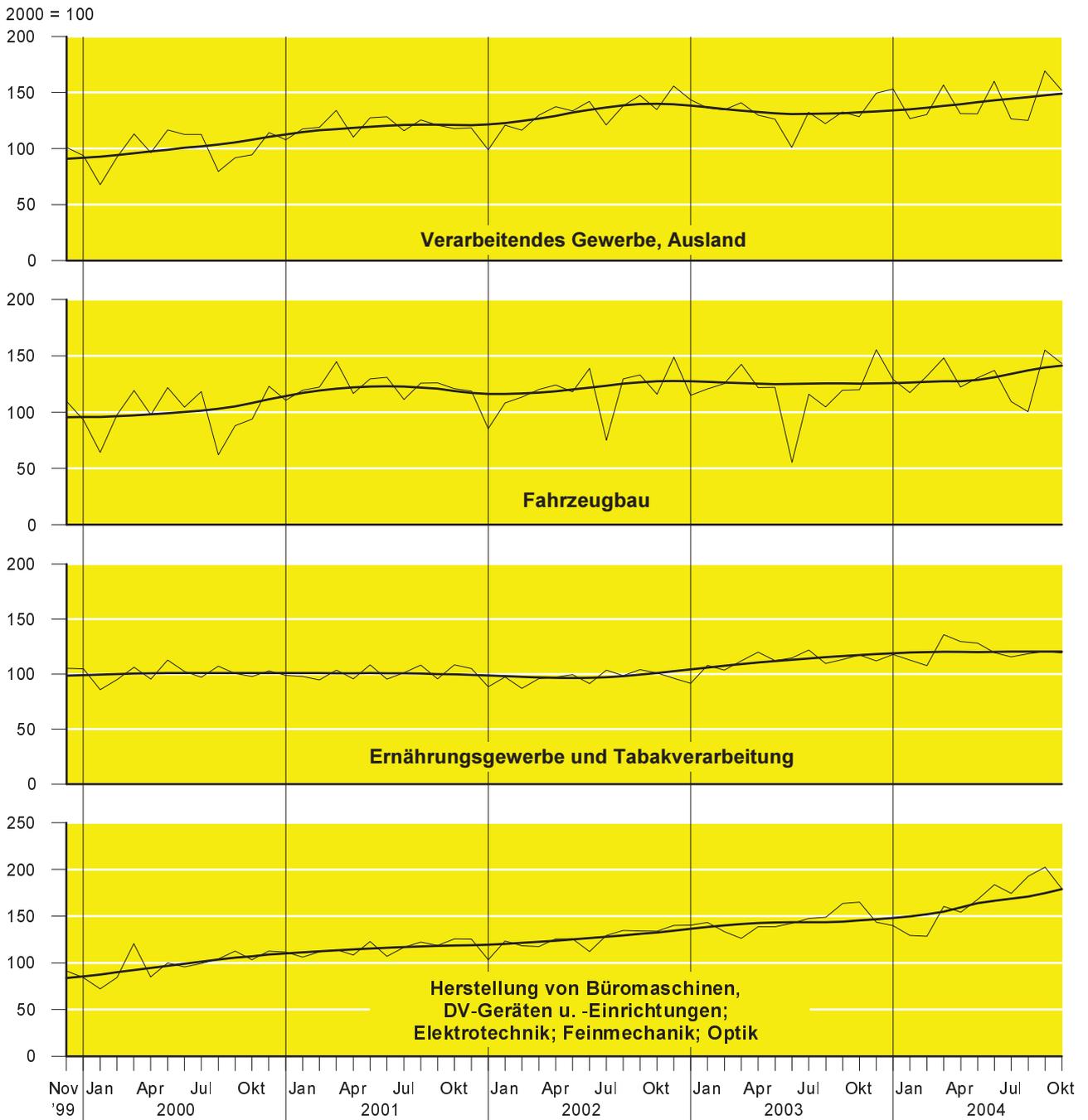


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von November 1999 bis Oktober 2004

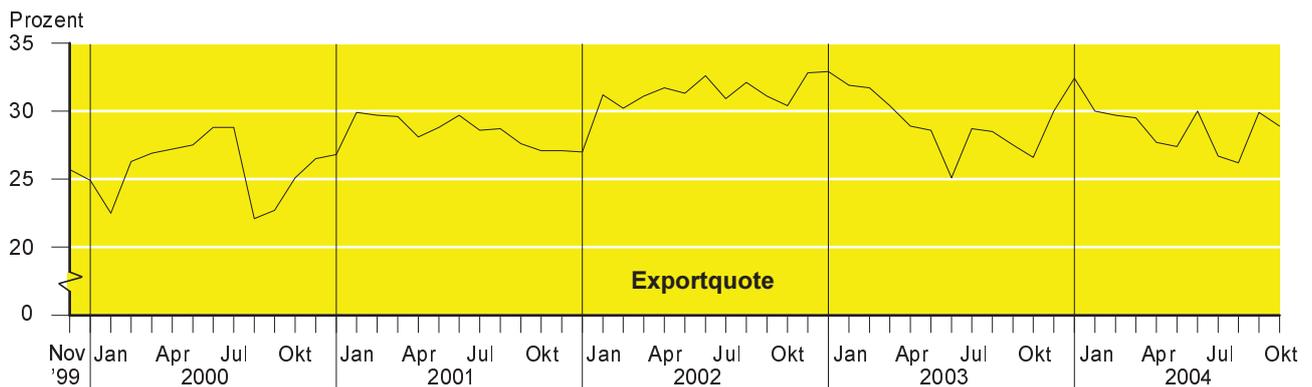


Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 1999 bis Oktober 2004

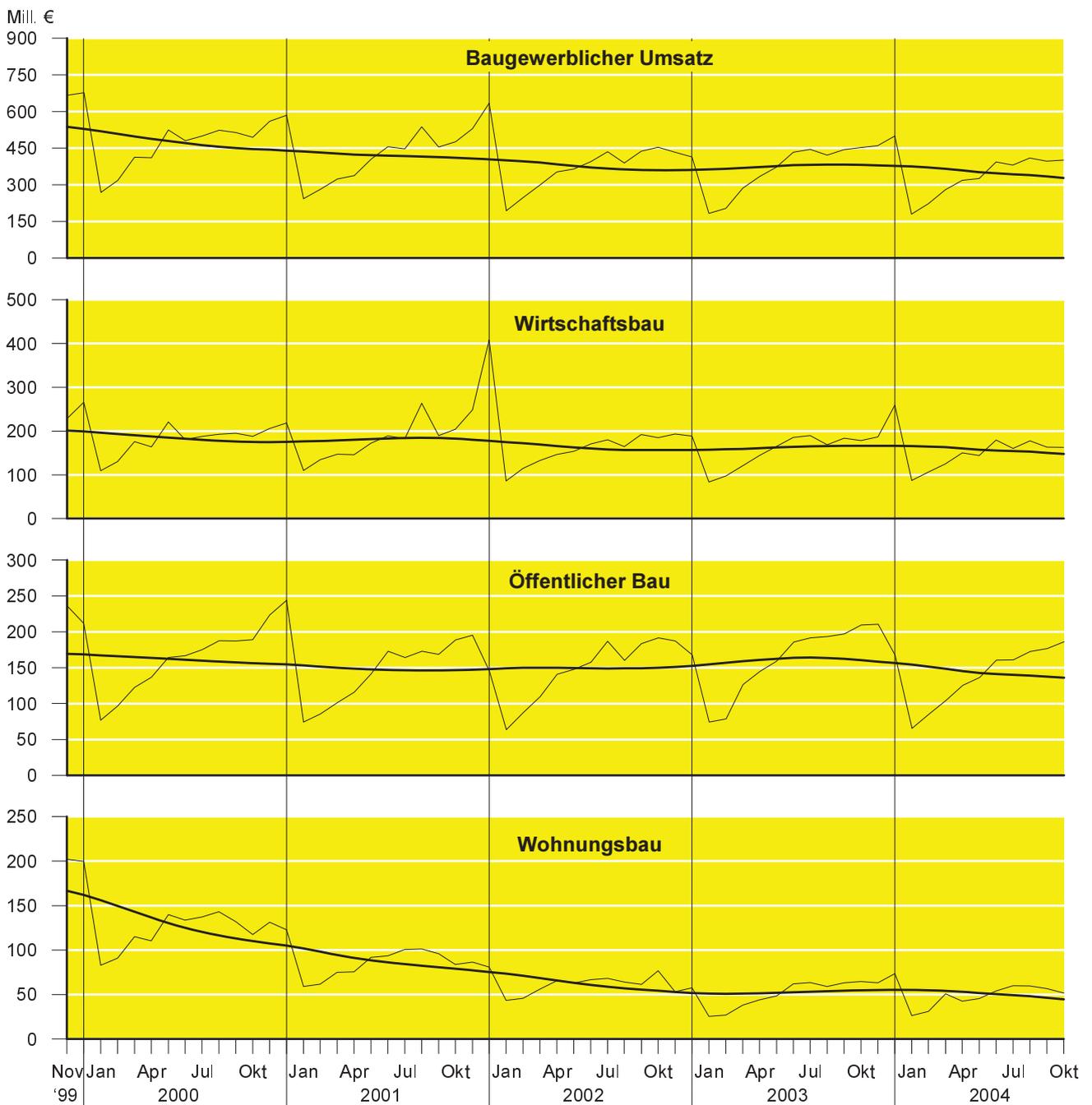


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Oktober 2004

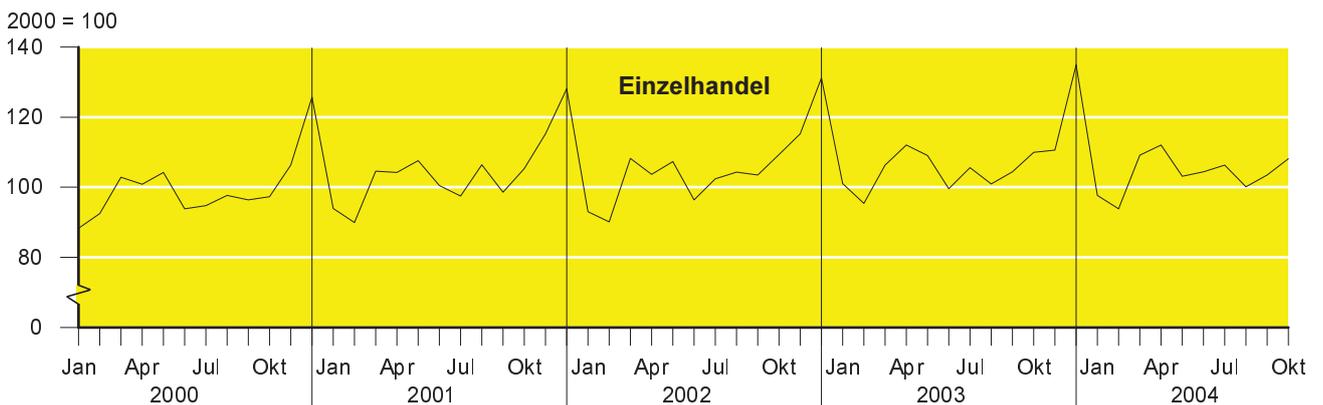
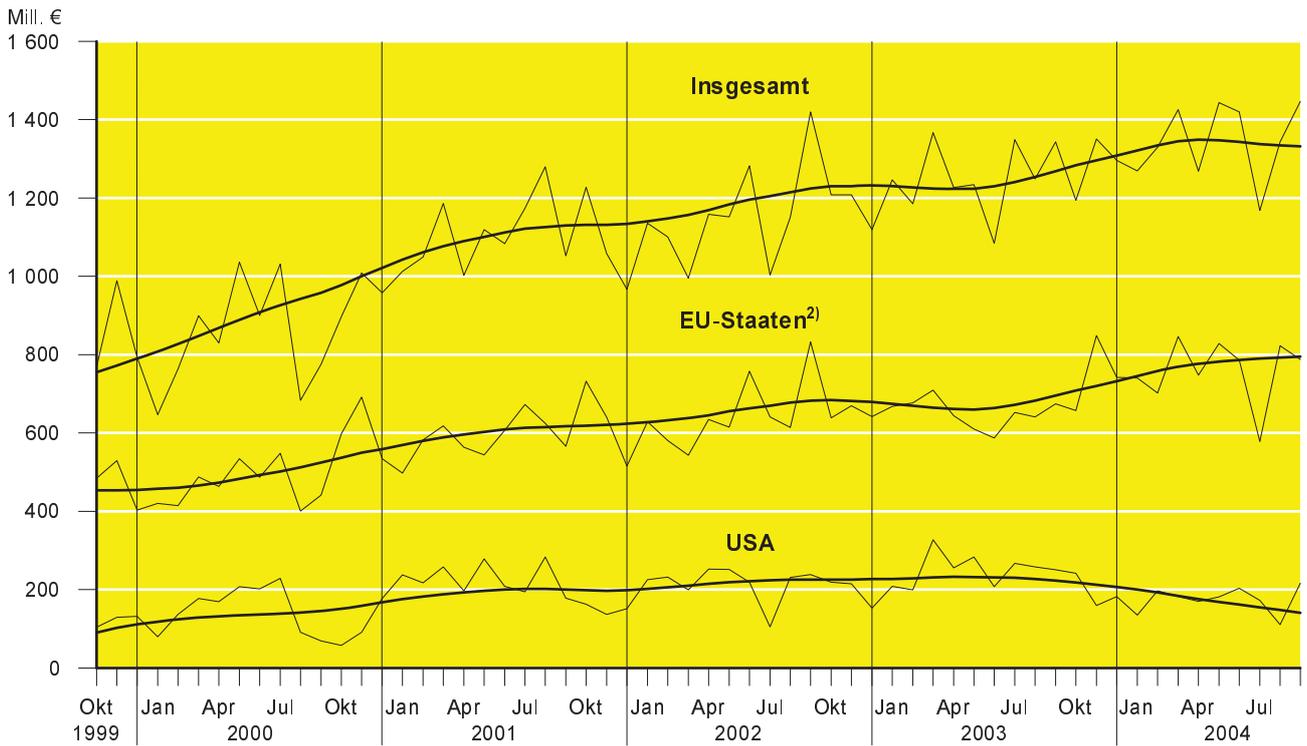
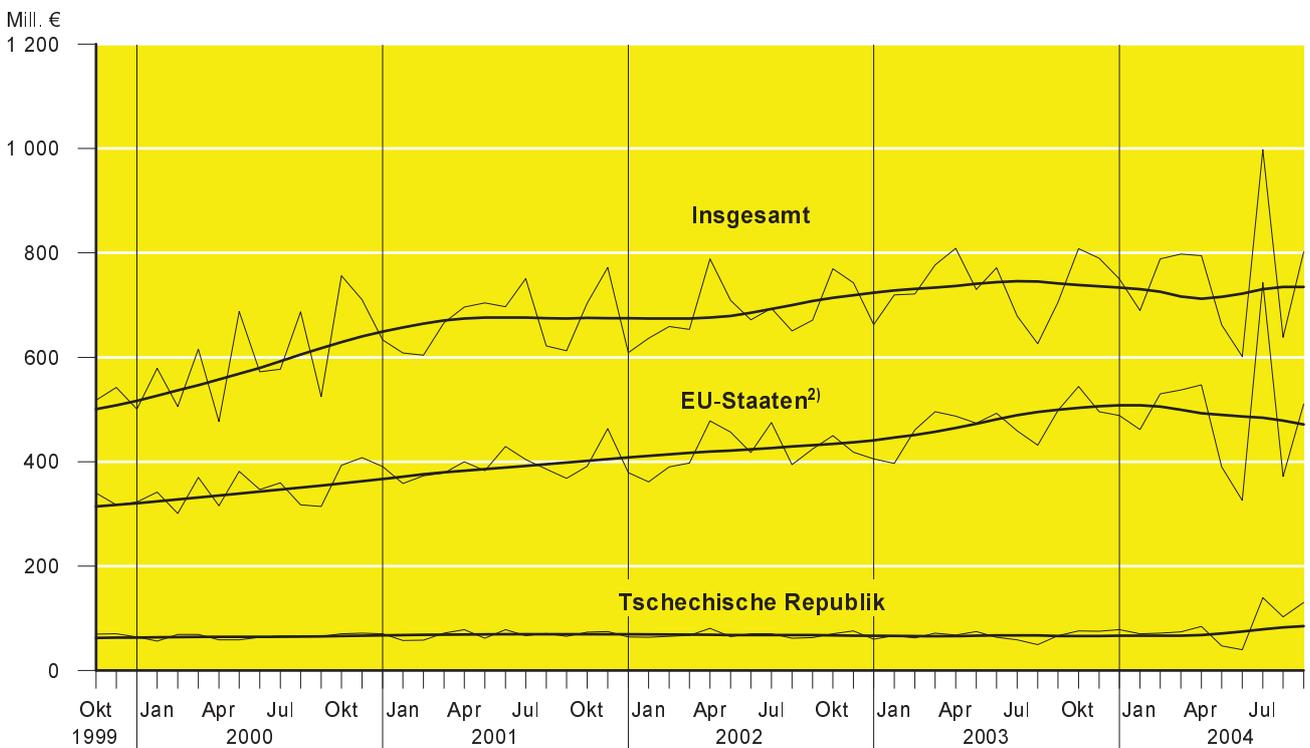


Abb. 8 Ausfuhr von Oktober 1999 bis September 2004¹⁾**Abb. 9 Einfuhr von Oktober 1999 bis September 2004¹⁾**

1) Ergebnisse wegen methodischer Änderungen in der statistischen Erfassung des Außenhandels mit den EU-Beitrittsstaaten vorübergehend mit größeren Unsicherheiten behaftet

2) einschließlich der Beitrittsstaaten zum 1. Mai 2004: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern

Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Januar 2000 bis Dezember 2004

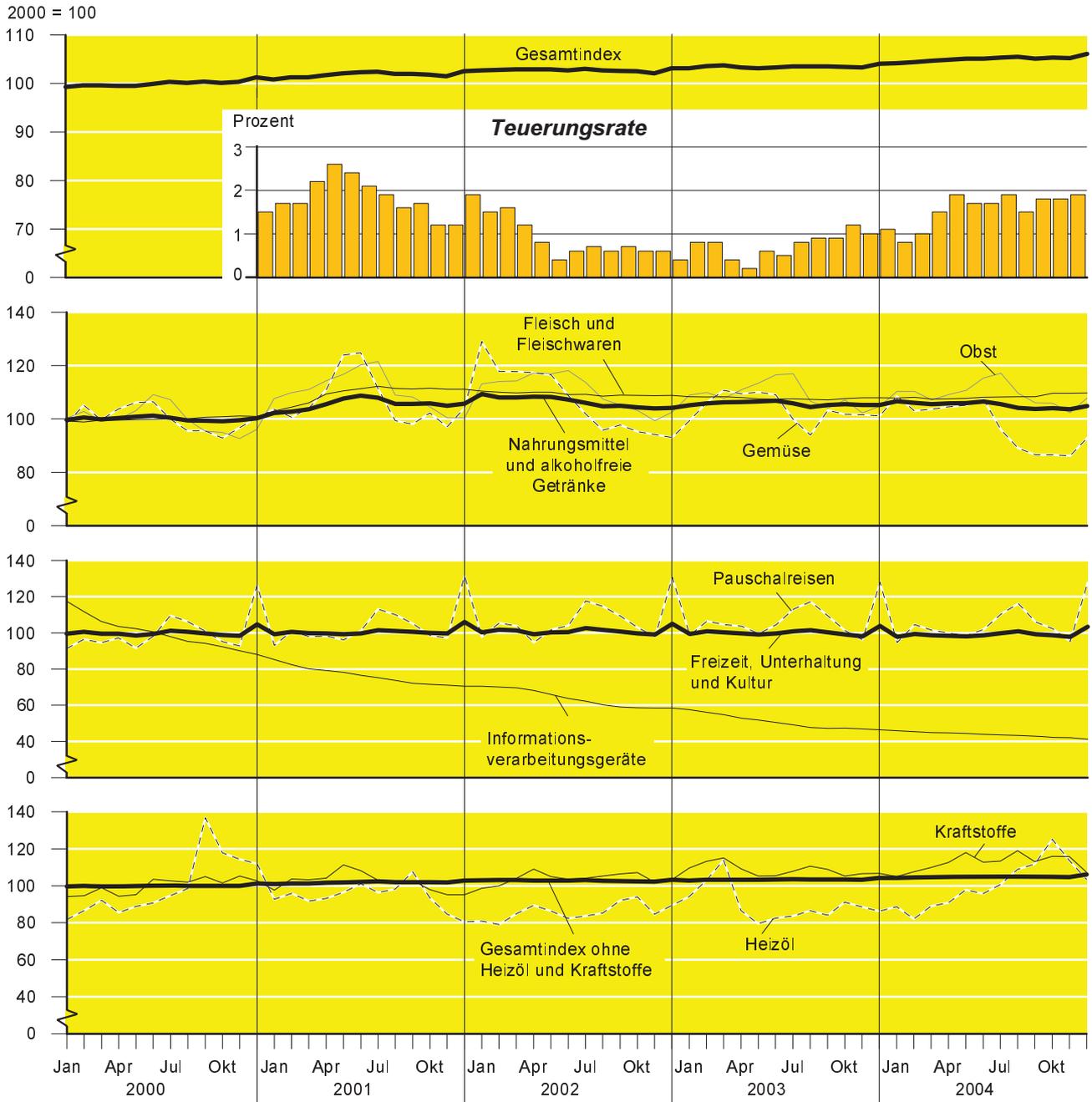


Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Dezember 1999 bis November 2004

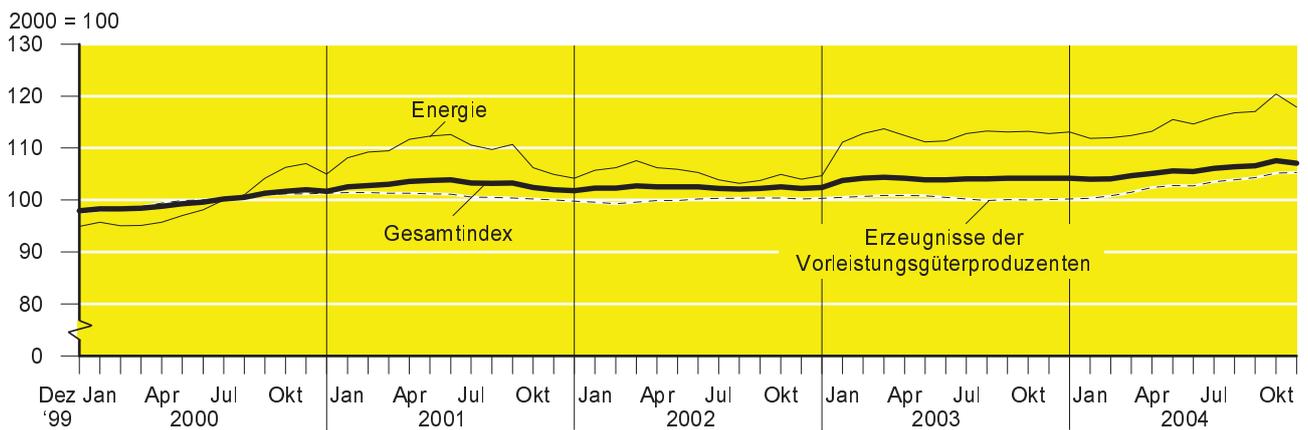


Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von Februar 2000 bis November 2004

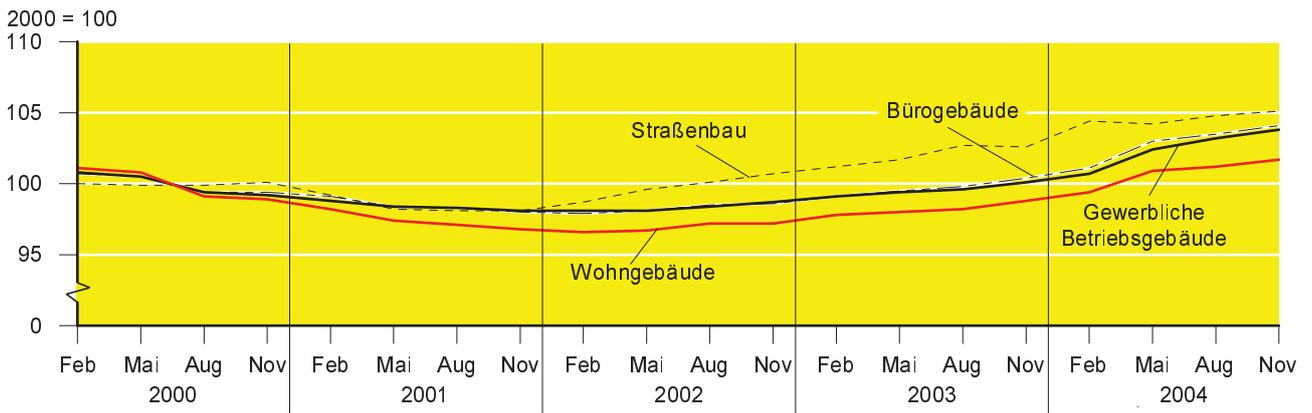


Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von November 1999 bis Oktober 2004

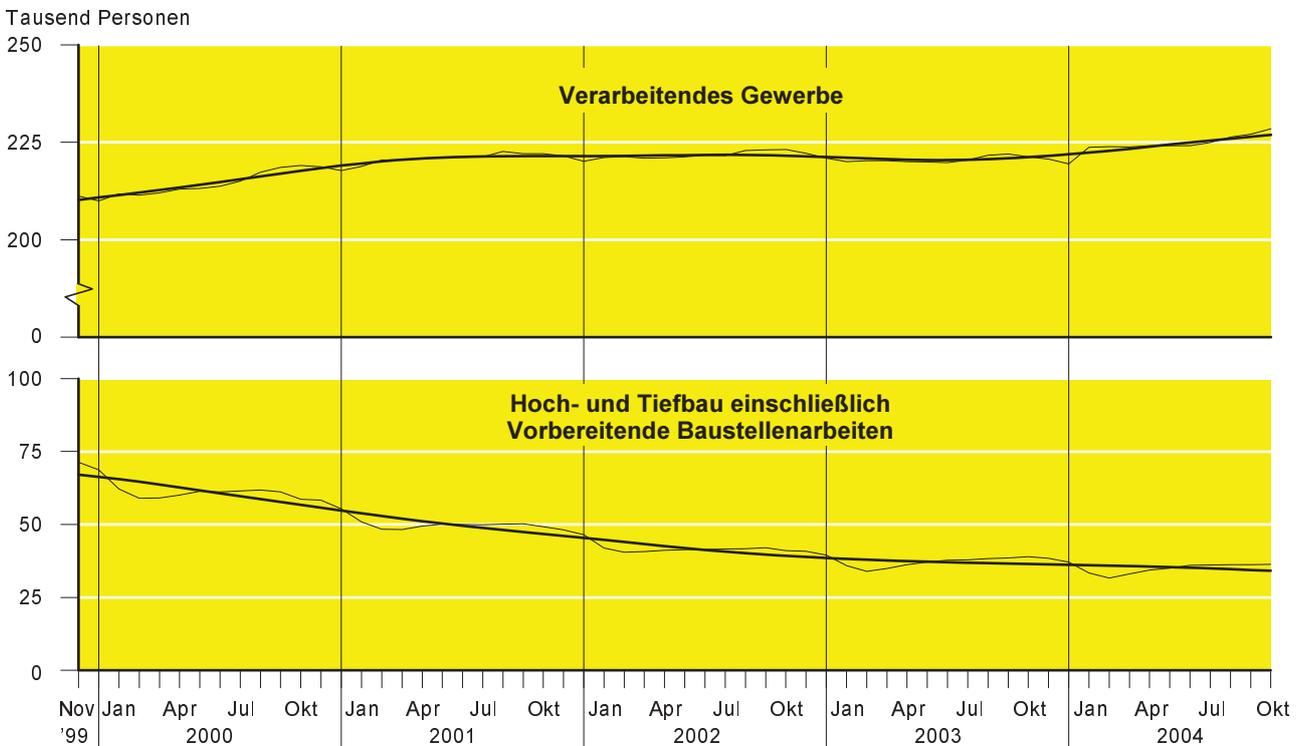
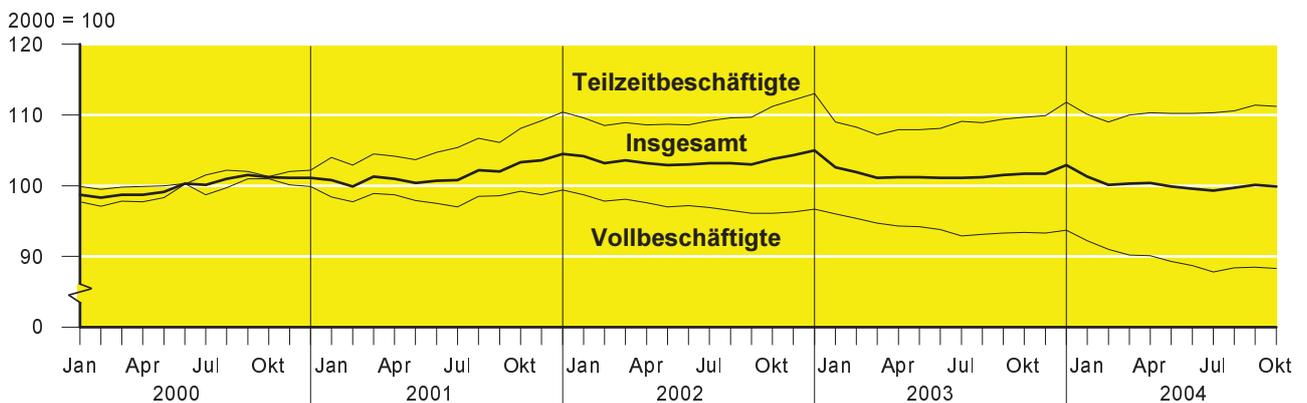


Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis Oktober 2004



¹⁾ Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

Abb. 15 Arbeitsmarkt von Dezember 1999 bis November 2004

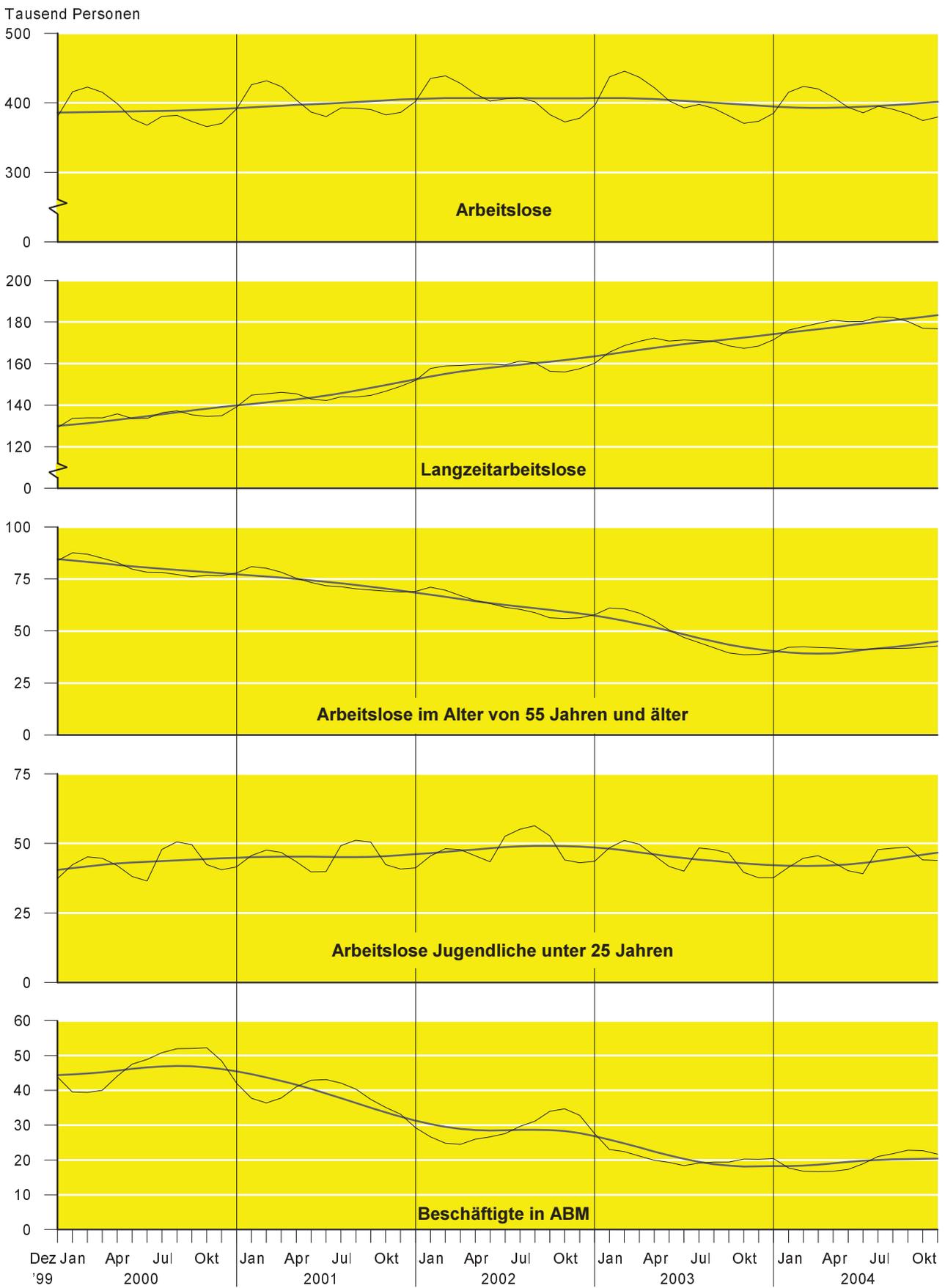


Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von Dezember 1999 bis November 2004

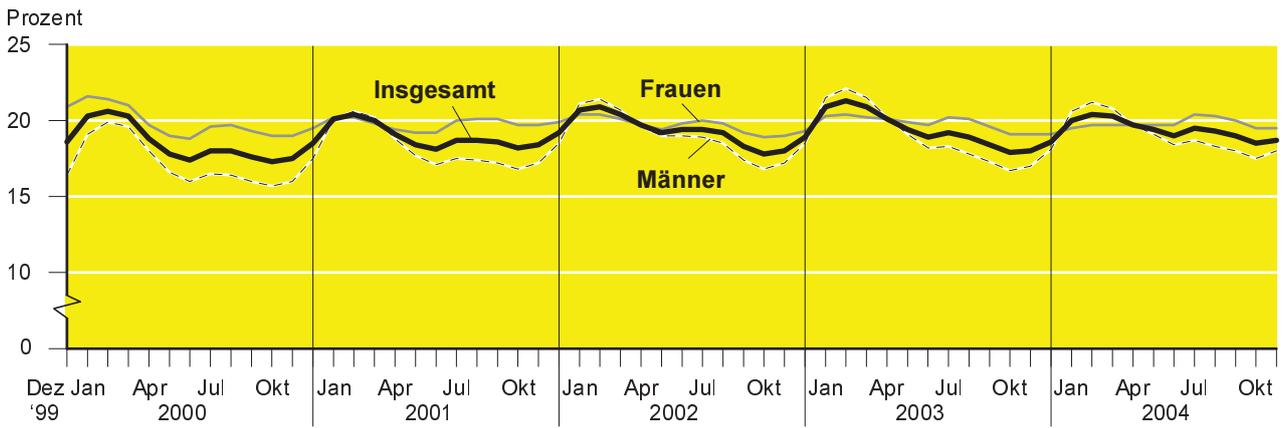


Abb. 17 Gewerbeanzeigen von November 1999 bis Oktober 2004

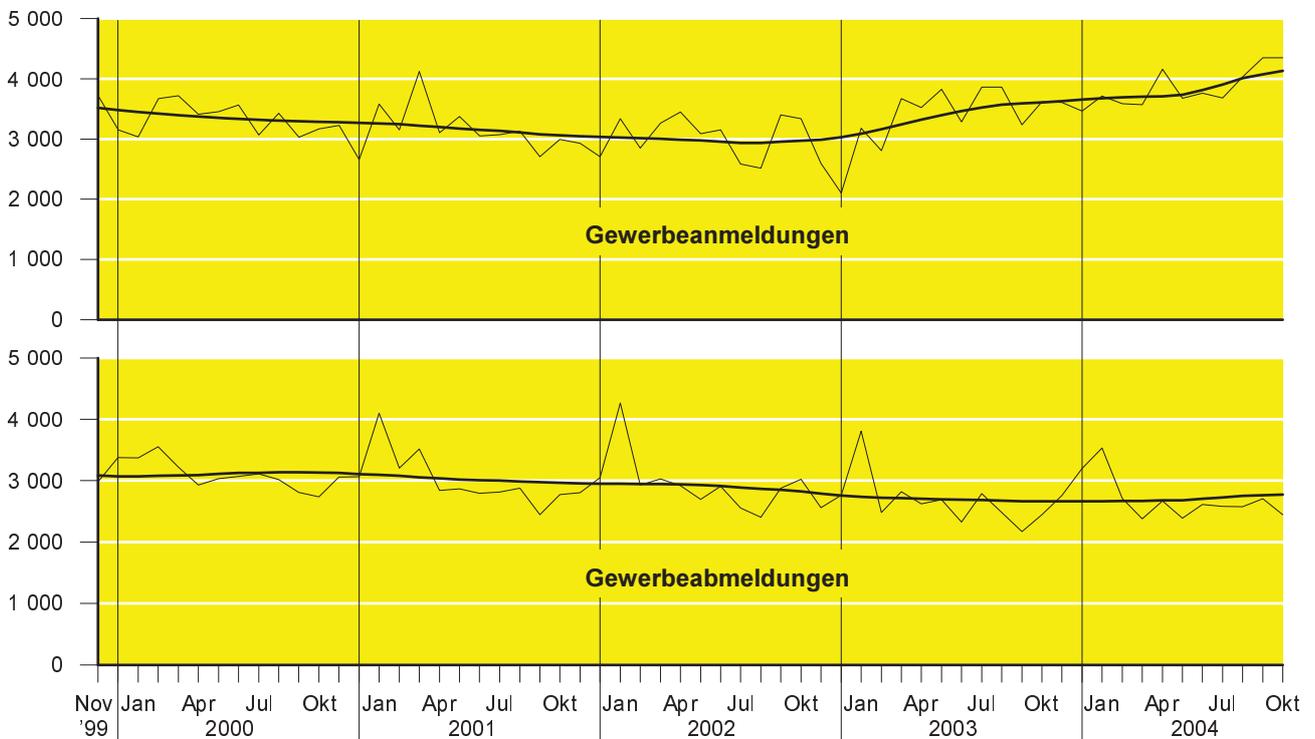
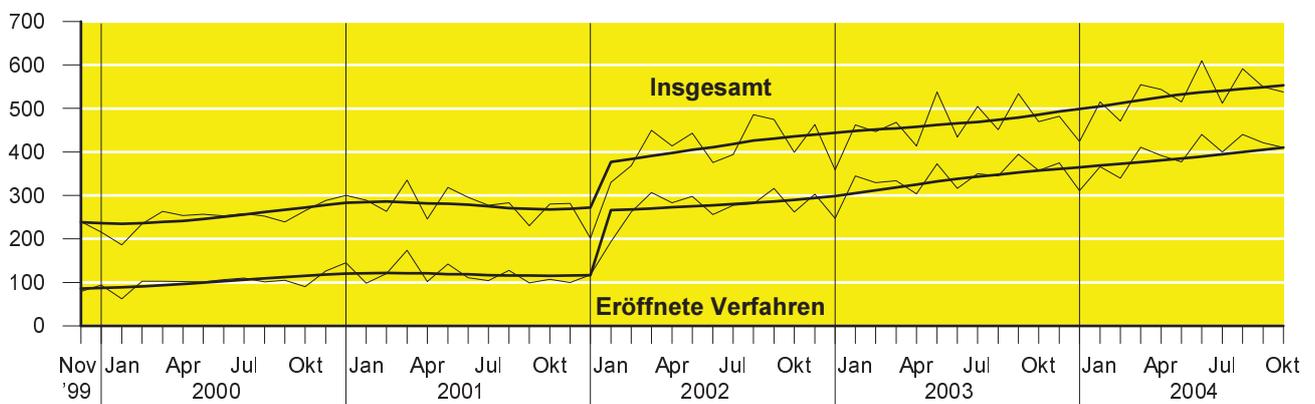


Abb. 18 Insolvenzen²⁾ von November 1999 bis Oktober 2004



1) Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote – abhängige zivile Erwerbspersonen (SV-pflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose) – ab Mai 2004 zum Stand Ende Juni 2003.

2) siehe Erläuterungen, S. 21

Sonderteil: Ausbaugewerbe

Beschäftigtenzahl und Umsatz niedriger als im Vorjahr

Im dritten Quartal 2004 gab es im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe (Ausbaugewerbe) 547 berichtspflichtige **Betriebe**. Das waren weniger als im Vorquartal und vor Jahresfrist (1,3 bzw. 2,1 Prozent). Beim Vorjahresvergleich ist jedoch zu beachten, dass zu Jahresbeginn der Berichtspflichtigenkreis neu festgelegt wurde. Dieser umfasst alle Betriebe, die zum Zeitpunkt der Jahreserhebung im Juni des Vorjahres 20 und mehr Beschäftigte hatten. Von den berichtspflichtigen Betrieben wurde ein **Gesamtumsatz** von reichlich 456 Millionen € erwirtschaftet. Dies waren zwar nahezu 15 Prozent mehr als im zweiten Quartal 2004, aber fast zwei Prozent weniger als im dritten Vierteljahr 2003. Die zugehörige Reihe des Umsatzes insgesamt ist am aktuellen Rand tendenziell rückläufig (siehe Grafik). Der **Umsatz je Beschäftigten** lag im dritten Vierteljahr 2004 im Mittel bei 22 400 € (Vorquartal: 19 789 €; Vorjahresquartal: 21 136 €). Umsatzstärkster **Wirtschaftszweig** im Berichtsquartal war der Bereich „Elektroinstallation“. Mit einem Umsatz von gut 167 Millionen € wurde hier das Ergebnis des Vorquartals um reichlich 24 Prozent übertroffen, das des Vorjahresquartals um über sechs Prozent. Im Bereich „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ wurde ein Umsatzergebnis von gut 132 Millionen € erreicht und damit mehr als im zweiten Quartal 2004, jedoch weniger als vor Jahresfrist (3,9 bzw. -11,1 Prozent). Die Zahl der **Beschäftigten** in den berichtspflichtigen Betrieben belief sich im Berichtsquartal auf insgesamt 20 369, darunter 16 188 Arbeiter und Auszubildende. Verglichen mit dem Vorquartal war damit insgesamt ein Anstieg um gut ein Prozent zu verzeichnen, gegenüber dem Vorjahresquartal allerdings ein Rückgang um reichlich sieben Prozent (Arbeiter und Auszubildende: 1,6 bzw. -6,7 Prozent). Im Bereich „Elektroinstallation“ waren 7 450 Personen tätig, im Bereich „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ wurden 5 374 Beschäftigte registriert. Im Vergleich zum zweiten Vierteljahr 2004 kam es damit jeweils zu einem Personalanstieg (2,3 bzw. 0,6 Prozent), gegenüber dem dritten Quartal 2003 jedoch zu einem Rückgang (5,4 bzw. 8,4 Prozent). In den ersten drei Quartalen 2004 erreichte der Gesamtumsatz einen Wert von gut 1,2 Milliarden €. Das waren fast vier Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Knapp 95 Prozent des Gesamtumsatzes waren **ausbaugewerblicher Umsatz**. Der durchschnittliche Umsatz je Beschäftigten betrug 59 915 € nach 57 861 € in den ersten drei Quartalen 2003.

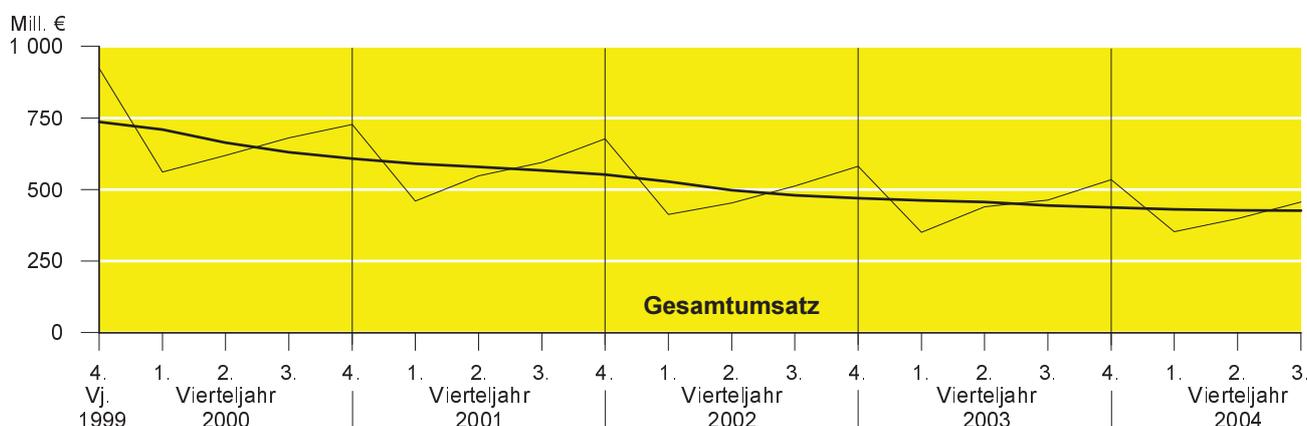
Eckdaten für den Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe

Merkmal	3. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj. ¹⁾	2. Vj.	3. Vj.	Veränderung um %	
							3. Vj. 04	1.-3. Vj. 04
							gegenüber	
	2002	2003		2004			3. Vj. 03	1.-3. Vj. 03
Betriebe ²⁾	643	559	555	557	554	547	-2,1	-3,0
Beschäftigte (Personen) ²⁾	24 280	21 936	21 047	19 933	20 121	20 369	-7,1	-7,0
darunter Arbeiter und Auszubildende	19 367	17 348	16 605	15 710	15 927	16 188	-6,7	-6,5
Gesamtumsatz (Mill. €)	512	464	534	352	398	456	-1,6	-3,7
darunter ausbaugewerbli. Umsatz	487	436	508	327	379	436	-0,1	-3,3
Geleistete Arbeitsstunden (1 000 h)	7 923	7 332	6 609	6 042	6 408	6 879	-6,2	-5,3

1) ab Jahresbeginn 2004 neuer Berichtspflichtigenkreis basierend auf der Jahreserhebung im Juni 2003

2) Stand am Ende des Vierteljahres

Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 4. Vierteljahr 1999 bis zum 3. Vierteljahr 2004



Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten aus der Presseinformation der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil verschaffen die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu auf der nächsten Seite). Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 3. Januar 2005 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2004 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2003 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Entsprechend der EU-Hauptgruppenverordnung werden seit Januar 2003 fünf **industrielle Hauptgruppen** ausgewiesen. In die neue Hauptgruppe Energie (Abteilungen 10, 11, 12, 23, 40 und 41 der WZ 2003) werden hier die Zweige einbezogen, die zu den Abschnitten C (Abteilungen 10, 11 und 12) sowie D (Abteilung 23) der WZ 2003 gehören. Allerdings können aus datenschutzrechtlichen Gründen für Sachsen keine Ergebnisse für die Hauptgruppe Energie veröffentlicht werden. Die Ergebnisse für die Hauptgruppen Vorleistungsgüterproduzenten und Energie werden deshalb zusammengefasst. Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2004 der aus der Totalerhebung im Juni 2004 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vormonats und des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Nach Inkrafttreten des novellierten Gesetzes über die Statistik im Handel und Gastgewerbe vom 10. Dezember 2001 wurden ab Januar 2002 die Berichtskreise der monatlichen Erhebung im Handel und Gastgewerbe nach einer im Gesetz festgelegten Abschneidegrenze reduziert. Die Rückrechnung der Messzahlen für den **Einzelhandel** bis zum Basisjahr wurde vorgenommen. Weiterhin erfolgte die Umbasierung der Messzahlen sowie die Umstellung der Preisbasis für den Ausweis der realen Umsatzentwicklung auf die neue Basis 2000=100.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

¹⁾ vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt sind **Änderungen der Arbeitsmarktstatistik** ab Januar 2004 zu beachten. Einerseits wurde durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos, auch die bisher – aus leistungsrechtlichen Gründen – während des Maßnahmebesuches als Arbeitslose gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen werden somit in der Statistik einheitlich behandelt. Andererseits bereitet die Bundesagentur für Arbeit ihre in den Geschäftsprozessen anfallenden Daten seit Januar 2004 mit einer neuen Informationstechnologie auf. Umgestellt werden die Statistiken über Arbeitslose, Arbeitsuchende und gemeldete Stellen, wobei verbesserte Abfragemöglichkeiten und konzeptionelle Änderungen zu Datenrevisionen führen. Die Daten der Arbeitslosen- und Arbeitsuchendenstatistik werden rückwirkend bis Dezember 1997 neu ausgewertet, die Daten zu den gemeldeten Stellen bis 2000. Beginnend mit dem Berichtsmonat Juni 2004 wurde auch die Aufbereitung der Daten zur Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Instrumente umgestellt. Dies betrifft zunächst die Statistiken zur beruflichen Weiterbildung, zu Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen sowie zur Deutsch-Sprachförderung, welche bis zum Berichtsjahr 2001 rückwirkend neu ausgewertet werden. Zudem ist zu beachten, dass diese Daten für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen sind. Damit ist der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten der entsprechenden Statistiken nicht möglich. Die **Arbeitslosenquote** wird ab Berichtsmonat Mai 2004 auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand 30. Juni 2003 berechnet. Zu **Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik** zählen: Verbesserung der Chancen auf dem 1. Arbeitsmarkt (Beratung und Unterstützung der Arbeitssuche sowie Qualifizierung wie z. B. Förderung der beruflichen Weiterbildung), Beschäftigungsbegleitende Hilfen (z. B. Eingliederungszuschüsse, Überbrückungsgeld, Existenzgründungszuschüsse), spezielle Maßnahmen für Jüngere (z. B. berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Berufsausbildungsbeihilfe während einer beruflichen Ausbildung, Berufsausbildung Benachteiligter), Beschäftigung schaffende Maßnahmen (z. B. ABM, traditionelle Strukturanpassungsmaßnahmen), Arbeit für Langzeitarbeitslose, Freie Förderung und Kurzarbeit – vgl. zu den Regelungen im Einzelnen SGB III.

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbstständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbstständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Seit 2002 zählen die *ehemals* selbstständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet. O. g. Änderung der Insolvenzordnung sieht auch eine Stundung der Kosten für ein Insolvenzverfahren bis zur Restschuldbefreiung für natürliche Personen vor, wenn der Schuldner nicht in der Lage ist, diese aufzubringen. Dadurch wird auch mittellosen Schuldnern ein Insolvenzverfahren ermöglicht. Auch dies schränkt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind heute von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt.

Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulferienterminen u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Mit dem Konjunkturbericht Januar 2002 wurde die Zeitreihenanalyse auf ein gegenüber den bisher verwandten gleitenden Durchschnitten moderneres Verfahren – das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ – umgestellt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**³⁾. Diese

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenberichte, Heft 3/2004. Wiesbaden.

unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit Sprungstellen in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzu kommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe. Für die Aus- und Einfuhr wird eine wochentägliche Bereinigung angewandt. Sprungstellen wurden z. B. im Außenhandel bei der Reihe der Einfuhr aus der Slowakei im Februar 2003 und in den Zeitreihen der Insolvenzen im Januar 2002 festgelegt.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.